

Buchbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **56 (1961)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen und Hinweise

„Schweizer Naturschutz am Werk“

In der Reihe der *„Schweizer Heimatbücher“*, die der Verlag Paul Haupt in Bern mit vorbildlicher Sorgfalt betreut, darf dieses ebenso gehaltreiche wie umfängliche Buch einen Ehrenplatz einnehmen. Es gilt als Doppelband 95/96, ist aber weit reichhaltiger geworden; denn es enthält nahezu hundert Textseiten und ebenso viele Bildtafeln, zu denen noch 16 Mehrfarbendrucke hinzukommen. Der Schweizerische Bund für Naturschutz konnte sein fünfzigjähriges Bestehen (1909–1959) kaum würdiger feiern als durch die Herausgabe dieses Dokumentationswerkes, das unser heimatkundliches Schrifttum auf so schöne und wertvolle Art bereichert. Viele Mitarbeiter sind daran beteiligt. Im Geleitwort bezeichnet der Präsident des Naturschutzbundes, Alfred Gübeli, das Buch denn auch als «ein Gemeinschaftswerk von Naturschützern, welche durch Jahre in frohgemutem Einsatz für unsere Ideale kämpften». Die Redaktion wurde dem neuen Sekretär des Naturschutzes, Dieter Burckhardt, sowie Redaktor Erich Schwabe (Bern) und Willy Zeller (Zürich) anvertraut. Der Schweizer Heimatschutz freut sich darüber, daß sein unermüdlich tätiger Presse- und Werbefachmann Willy Zeller sich mit besonderer Hingabe um die Zusammenstellung der Einzelbeiträge bemüht hat und daß von ihm nicht weniger als zwei Drittel der prachtvollen Aufnahmen stammen.

Die Rückschau auf das erste halbe Jahrhundert des Naturschutzbundes wird begleitet von grundsätzlichen Studien über den Schutz der Pflanzen- und Tierwelt und über den Landschaftsschutz, der ja auch ein Anliegen des Heimatschutzes ist, sowie über die erzieherische und die sozialpolitische Bedeutung des Naturschutzes. Dann folgen eingehende Charakteristiken der sechs Großreservate (Nationalpark im Unterengadin, Aletschwald, zwei Lauterbrunner Alpen, Urwald von Derborance im Wallis, Gletschermühlen auf Maloja, Brissago-Inseln). So wie diese Reservate ganz verschiedene Landschaftscharaktere betreffen, treten dann bei der Beschreibung von dreizehn *„kleineren Typenreservaten“* die mannigfaltigsten Naturbilder der Schweiz eindrucksvoll in Erscheinung. Den Schluß bildet das Gesamtverzeichnis der SBN-Reservate. E. Br.

Die schöne Basler Altstadt

Der Basler Heimatschutz hatte mit dem schon 1949 von einer Gruppe von Kennern bearbeiteten Buche *„Basel, die schöne Altstadt“* einen so starken Erfolg, daß er es jetzt in dritter, von C. A. Müller, dem Sekretär der Denkmalpflege, vollständig überarbeiteter Fassung neu herausgeben kann. Wiederum bereichern die vielen, sehr feinen Zeichnungen von Nik-

laus Stoecklin den anziehenden *„Altstadtführer“*, und nebst dem Plan der Innenstadt erscheint eine Kartenskizze der im Text ebenfalls gewürdigten, an Baudenkmälern reichen Umgebung der Stadt. Leider muß der Vorstand im Geleitwort daran erinnern, daß nicht nur die neuen baugeschichtlichen Erkenntnisse und die wachsende Wertschätzung der Bauschöpfungen des 19. Jahrhunderts, sondern auch die baulichen Veränderungen und Verluste eines Jahrzehnts die Neubearbeitung der durch ein Kapitel über *„Stadtanlage und Baugesinnung“* vorzüglich eingeleiteten Rundgang-Schilderungen notwendig gemacht haben. «Die Gefährdung der Altstadt geht weiter. Der Führer soll auch aufrütteln und mahnen und zur Verantwortung aufrufen.» (Verlag Wepf & Co., Basel.) E. Br.

Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee

Für den Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee bedeutet der unabwendbar gewordene Bau der linksufrigen Brienzerseestraße eine große Sorge. Im Jahrbuch 1960 wird ein Vortrag von Regierungsrat S. Brawand wiedergegeben und zusätzlich bemerkt, daß der Bau des inzwischen als Nationalstraße erklärten Verkehrsweges schon 1962 in Angriff genommen werden soll. S. Bischoff fügt technische Erläuterungen und Zeichnungen bei, und Bauinspektor H. Kurz (Interlaken), dem die Bauberatung des Verbandes im Bereich des Brienzersees obliegt, stellt auf einer Tabelle die Vorschläge für Milderungen der Eingriffe bei den einzelnen Strecken oder Objekten zusammen, so wie sie der Verband in seiner Eingabe an das Eidg. Amt für Straßen- und Flußbau und an die Baudirektion des Kantons Bern exakt formuliert hat. – Aus dem Jahresbericht des Präsidenten, *Dr. Hans Spreng* (Unterseen), geht hervor, daß der Verband neuerdings mit Nachdruck dafür eingetreten ist, daß das Naturschutzgebiet Gießbachfälle seeabwärts, also gegen Iseltwald hin, erweitert werden kann. Über die Bauberatung an den beiden Seen berichten Ingenieur Kurz und der Thuner Stadtbaumeister K. Keller eingehend. – Unter den weiteren, das Jahrbuch auf gediegene Art bereichernden Beiträgen verdienen hauptsächlich die Darlegungen von Arist Rollier über Heimatschutz-Rechtsfragen allgemeine Beachtung. E. Br.

Bis zum letzten Wildwasser? Von Otto Kraus.

Verlag Dr. Rudolf Georgi, Aachen.

Der Verfasser, Professor für Naturschutz und Mineralogie an der Universität München und *„Landesbeauftragter für Naturschutz“* in Bayern, setzt sich in seiner eindrucklichen illustrierten Schrift ein «für eine weltweite,

sinnvolle Planung in der Wasserkraftnutzung, damit die großartigsten Naturschöpfungen im Bereich des ruhenden, strömenden und stürzenden Wassers für spätere Generationen erhalten bleiben als lebendige Zellen im Haushalt der Natur, als Objekte der Besinnung, der wissenschaftlichen Forschung und Erkenntnis». Insonderheit aber versucht er in gründlicher Untersuchung den Nachweis zu erbringen, daß angesichts «der Situation auf dem Kohlenmarkt, der Fortschritte der Atomtechnik und des Baus von Atomkraftwerken» sich eine neue Schau den Wasserkraftanlagen gegenüber aufdrängt, so daß «gewisse Bergtäler vor jeder Veränderung bewahrt bleiben müssen».

Der Schweizer Heimatschutz als Vereinigung und mancher unserer Leser persönlich haben sich in eingehender Überlegung mit diesen Fragen namentlich beim ‚Kampf um Rheinau‘ und beim ‚Kampf um den Spöl‘ auseinandergesetzt. So klingt denn manches bei der Lektüre der vierzigseitigen Schrift in uns auf, zumal Otto Kraus seine Untersuchungen

und Feststellungen auch auf schweizerische Belange ausdehnt. Aber man wird stutzig, wenn man liest: «An zwei Auffassungen scheiden sich die Geister. Erhebt die eine die Ehrfurcht vor der Schöpfung zum Postulat, gerade auch um der Würde des Menschen willen, so ist die andere von technokratischem Denken, von Streben nach Ausbeutung und Gewinn diktiert oder aber auch von Gedankenlosigkeit. Denn sie macht die technisch-rechnerische Unterwerfung der Natur zu ihrem Götzen.»

Mit solcher Schwarz - Weiß - Zeichnung kommt man freilich kaum zu jenen verantwortbaren Lösungen, wie wir sie in der Schweiz und namentlich im Heimatschutz um der Allgemeinheit willen immer wieder zu finden trachteten. Und da in der vorliegenden Schrift von Fragen des feststehenden Rechts und der schweizerisch-demokratischen Entscheidung kaum die Rede ist, wird der Leser in seiner Überzeugung bestärkt, daß Kraftwerk-Probleme nicht pauschal, sondern immer von Fall zu Fall zu lösen sind. W. Z.

Der Schriftleiter hat eine Bitte!

Wer eine Zeitschrift wie diese betreut, sollte alles sehen und hören, was auf Schweizer Boden gegen den ästhetischen Anstand und damit gegen den Gedanken des Heimatschutzes verbrochen wird. Aber der Schriftleiter sitzt in seiner Stube und sieht nur, was seine nächsten Zürcher Nachbarn treiben. Von ihnen aber kann und mag er – im Guten wie im Schlechten – nicht immer wieder berichten. So bittet er denn die Leser, ihm von Ereignis-

sen Kunde zu geben, die es nach ihrer Meinung verdienen, durch die Zeitschrift vor die gesamtschweizerische Öffentlichkeit gebracht zu werden. Da es sich wohl meist um Baufragen handeln dürfte, sollten einige gute Bilder mitgesandt werden. Texte und Bilder, die zur Veröffentlichung kommen, werden honoriert. Der Schriftleiter dankt zum voraus allen für ihre Mitarbeit.

Vergriffene Nummern der Zeitschrift Heimatschutz

Da immer wieder vor allem von Bibliotheken nach früheren Heften und Jahrgängen unserer Zeitschrift gesucht wird, fragen wir unsere Leser an, wer uns folgende Hefte, die bei uns völlig vergriffen sind, geschenkwiese oder gegen Vergütung überlassen könnte: 1940: 1, 4; 1942: 2, 3; 1943: 1, 4; 1944: 2; 1945: 3, 4; 1946: 2; 1950: 1; 1952: 3; 1953: 4.

Allen Helfern sagen wir zum voraus besten Dank.

Schweizer Heimatschutz, Geschäftsstelle, Rud.-Brun-Brücke, Zürich

Photographen:

United Press Photo (S. 3); Photo Division P.W.D. (S. 6 oben, 10 oben links); H. Wolf-Bender's Erben, Zürich (S. 6 unten, 7, 32 unten); Hans A. Scheffler, Wiesbaden (S. 9. unten); R. Jeaneret, Lyß (S. 10 oben rechts); Kant. Hochbauamt Zürich (S. 11); Willy Zeller, Zürich (S. 14, 25–27); Kant. Hochbauamt, Stans (S. 17–20); Anneliese Kretschmer, Dortmund (S. 32 oben); Louise Witzig, Winterthur (S. 33); Hochbauamt der Stadt Zürich (S. 34); Erwin Küenzi, Zürich (S. 35).